pfarreiblatt

5/2024 15. bis 30. April **Pastoralraum Hürntal**

Kleiderprobe für die Erstkommunion

Damit am grossen Tag auch die Kordel sitzt

Seite 2/3

Weil sie Kinder gernhaben: Aus diesem Grund investieren Brigitte Hüsler (ganz rechts) und Esthi Vogel viel Zeit in die Anprobe, Vor- und Nachbereitung der Erstkommunionkleider (links Yannick, rechts Nuria). Bilder: Roberto Cociatori

«Grandios ist auch, dass jeweils an der Erstkommunion und an Fronleichnam die Kleiderfrauen vor Ort sind. Sie schauen, dass die Kleider richtig getragen werden und die Kordeln fachmännisch gebunden sind», schreibt eine Katechetin aus Rain.

Nach der Motivation gefragt, sagen die meisten schlicht, sie hätten Kinder gerne. Zwei Freiwillige aus Triengen bringen es wohl für viele auf den Punkt: «Am Tag der Erstkommunion die strahlenden Kinderaugen zu sehen, ist unser ganzer Lohn» – wobei einige auch materiell entlöhnt werden.

Erste und letzte Kommunion

Dass Kinder am Weissen Sonntag oft zum ersten und letzten Mal Kommunion feiern, schmerzt die Kleiderfrauen wie die Katechet:innen. «Der Sonntag wird immer mehr zum Familientag, da hat es für einen Gottesdienstbesuch wenig Platz», erklärt Katechetin Marlies Fuhrimann. «Ausser wenn die Kinder aktiv beteiligt sind wie etwa bei Krippenspielen, dann sind sie dabei. Und wenn man die Kinder motivieren kann, kommen auch die Familien!»

Aus Fahr, Stans und Wil

Die Kleider für die Erstkommunikant:innen im Kanton Luzern stammen aus unterschiedlichen Ateliers, wie eine Umfrage zeigt. Manche wurden von einer Schneiderin vor Ort genäht, andere vom Frauenbund, einige kommen aus den Klöstern Fahr AG und Gubel ZG, aus dem Atelier Schnittpunkt in Stans und in einem Fall sogar aus einem Atelier in Bergamo (I). Die meisten Kleider wurden jedoch von der Firma Heimgartner Fahnen AG in Wil SG hergestellt. Diese Kleider sind aus Leinen, Wolle-Trevira oder aus Viskose-Polyester. Je nach Modell wird unterschiedlich viel Stoff gebraucht. Darum kostet ein Kleid zwischen 430 und 600 Franken. Bei guter Pflege und lockerer Aufbewahrung bleiben sie weit über zehn Jahre ansehnlich. *sys*

Keine blinkenden Schuhe

Bei der Anprobe in Sempach ist inzwischen Yannick dran. Das Kleid sitzt perfekt, aber die Ärmel sind etwas lang. «Die kannst du einfach *umelitze*», sagt Brigitte Hüsler und zeigt vor, wie das geht. Esthi Vogel macht ihn auf seine dunklen Turnschuhe aufmerksam, sie sollten am Weissen Sonntag heller sein. «Sie brauchen nicht weiss zu sein, aber leuchtende Farben oder blinkende Schuhe lieber nicht», sagt sie lachend. Sie zeigt nochmals auf die Kordel, die schon vorgeknotet ist und nur noch angezogen werden muss. Dann legt sie das Kleid in die grosse mitgebrachte Tasche. «Bitte zuhause das Kleid möglichst rasch herausnehmen und aufhängen, damit es nicht *chrügelet*», empfiehlt Hüsler. *Sylvia Stam*

Die Frauen hinter den Erstkommunionkleidern

Mit Nadel, Massband und Herzblut

Sie messen, flicken, helfen bei der Probe und sind am Weissen Sonntag präsent: Frauen, die für die Kleider der Erstkommunikant:innen verantwortlich sind. Wir waren bei einer Anprobe in Sempach dabei.

«Du kannst hineinschlüpfen wie in einen Mantel», sagt Brigitte Hüsler. Sie hilft der Drittklässlerin Nuria bei der Anprobe, damit das Kleid für die Erstkommunion richtig sitzt. Hüsler schliesst alle Druckknöpfe – «es sind mega viele» – und zupft den Kragen zurecht. Ihre Kollegin Esthi Vogel bindet Nuria die Kordel um den Bauch und knotet sie. Dann legt sie ihr das Holzkreuz um den Hals und Brigitte Hüsler setzt ihr das weisse Kränzchen auf den Kopf. «Das Gummiband soll nicht unters Kinn. Am besten versteckst du es im Haar und befestigst es zusätzlich mit Haarspängeli», rät sie.

Druckknöpfe versetzen

Während Esthi Vogel das Kleid von hinten noch etwas *büschelt*, betrachtet sich Nuria im Spiegel. «Gefällst du dir?», fragt sie. Nuria nickt. Brigitte Hüsler fällt jedoch auf, dass es den Kragen an den Spitzen nach oben zieht. Sie wechselt ihn durch einen Ersatzkragen aus. «Viel besser!», sagt sie sichtlich erfreut. Den fehlerhaften Kragen nimmt sie nach Hause, um den Druckknopf etwas zu versetzen.

Zahlen rückläufig

Brigitte Hüsler und Esthi Vogel sind in der Pfarrei Sempach für die Erstkommunionkleider verantwortlich, seit über zehn Jahren. Vom Massnehmen bis zur Rückgabe der Kleider nach Fronleichnam und der anschliessenden Reinigung ist viel Logistik erforderlich: Nachdem Katechetin Marlies Fuhrimann die Daten mitgeteilt hat, werden die Kinder durch die Kleiderfrauen gemessen, um ihre Kleidergrösse zu ermitteln. «Wir haben 100 Kleider. Die Zahl der Erstkommunikant:innen ist rückläufig: In den letzten Jahren waren es zwischen 35 und 40 Kinder, darum müssen wir keine Kleider mehr ändern. Wir haben sogar einige extra breit geschnittene Kleider», erzählt Esthi Vogel. Die Kinder bekommen auf einem Blatt mitgeteilt, wann sie wo sein müssen, die Anprobe erfolgt nach einem eng getakteten Stundenplan: Alle 15 Minuten werden die Kinder in Dreier- oder Vierergruppen in der Sakristei vom Ankleideteam in Empfang genommen.

«Es kommt immer wieder vor, dass Kinder am Weissen Sonntag das Kleid verkehrt herum anziehen, deshalb sind wir zur Kontrolle vor Ort», erzählt Brigitte Hüsler. Auch das Anlegen des Kragens bereite immer mal wieder Schwierigkeiten. Hinzu kommen naturgegebene Herausforderungen: In den drei Wochen, die zwischen der Anprobe und dem Weissen Sonntag liegen, wachsen die Kinder manchmal noch bis zu drei Zentimeter. «Wir haben auch schon mal kurzfristig am Tag selber ein anderes Kleid geholt», erzählt Hüsler. An Fronleichnam, wenn die Erstkommunikant:innen ihr Kleid ein zweites und letztes Mal tragen dürfen, hätten die meisten «Hochwasser», fügt sie schmunzelnd an.

Strahlende Kinderaugen

Im Kanton Luzern ist die Verantwortung für die Erstkommunionkleider komplett in Frauenhand, wie eine Umfrage unter den Pfarreien offenbart. Oftmals ist es eine Gruppe des Frauenvereins, die sich darum kümmert, Sakristaninnen sind involviert, Schneiderinnen oder nähfreudige Pfarreimitglieder und ganz viele weitere Freiwillige. Die Antworten zeigen, dass die Frauen mit viel Herzblut und Liebe zum Detail dabei sind: «Ich achte darauf, dass alle Kinder ungefähr gleich lange Kleider tragen. Es sieht beim Einzug der Kinder geordneter aus», schreibt eine Freiwillige aus Aesch. In Winikon beschriftet die ehrenamtliche Kleiderfrau jedes Kleid mit einem liebevollen Grusskärtchen.

Mass nehmen, Kragen festknöpfen, Ärmel «umelitze» – Brigitte Hüsler und Esthi Vogel (ganz rechts) sind ein eingespieltes Team.

Kommunionfest 2025

«Zäme semmer kunterbunt»

Am 26. April feiern 15 Kinder in Uffikon und am 27. April 32 Kinder in Dagmersellen ihr Kommunionfest.

Kinder und Eltern in Aktion für das Kommunionfest.

Kommunionkinder am 26. April in Uffikon:

Tim Birrer, Zügholz 3, Dagmersellen
Yasmin Fellmann, Schnürhof 1, Uffikon
Lielle Gerber, Sonnmatt 1a, Uffikon
Bonnie Greber, Dorfstrasse 13, Buchs
Melanie Grüter, Allmend 1, Buchs
Luisa Habermacher, Tellenberg 2, Uffikon
Rebecca Hodel, Ober Zügholz 1, Dagmersellen
Samuel Kuonen, Sonnmatt 4, Dagmersellen
Sara Leupi, Obermoosstrasse 4, Uffikon
Marvin Lütolf, Geracher 30, Buchs
Mael Müller, Herti 5, Buchs
Dinis Pereira Coelho, Feldstrasse 12, Buchs
Flurina Pfeiffer, Schönbergstrasse 11, Dagmersellen
Dominik Stalder, Talacher 3, Uffikon
Julian Wey, Oberdorf 3, Uffikon

Kommunionkinder am 27. April in Dagmersellen:

Leonie Affentranger, Kreuzbergstrasse 41
Aline Amrein, Werkstrasse 8
Florentin Balaj, Chratz 3
Julian Baumgartner, Feldstrasse 6
Nino Beck, Hürnrain 6
Renard Berisha, Sagenstrasse 2
Basil Bünter, Kreuzberg 9
Cedrik Fischer, Bahnhofweg 6
Tara Gojani, Faselimatt 1
Dylan Graf, Bethlehemstrasse 4
Aylin Häfliger, Stengelmattstrasse 22
Liljana Hell, Faselimatt 3b
Livio Hurschler, Faselimatt 2a
Lukas Illi, Letten 5, Winikon
Layne Iseli, Sagenstrasse 6
Diego Jukic, Faselimatt 3a
Sara Krasniqi, Baumgartenstrasse 10
Fabrice Lütolf, Baumgartenstrasse 12
Thierry Lütolf, Baumgartenstrasse 12
Inês Marinho, Langnauerstrasse 5
Amanda Nikaj, Burgfeld 14
Lorena Pllumbi, Im Baumgarten 24
Alessandro Prenkaj, Ringstrasse 23
Naomi Roos, Kreuzberg 4
Lara Santos Duarte, Stengelmattstrasse 14
Luisa Schmidiger, Faselimatt 5a
David Solomun, Lindengarten 2
Irena Spaqi, Lorenzweg 2
Livia Steinger, Eichwaldstrasse 4
Marcel Stierli, Bahnhofweg 2
Valeria Sutter, Sonnrain 25
Nora Theiler, Baselstrasse 40

Osterkerze 2025

Lückenhafte Vollkommenheit

Das Motiv der Osterkerze stammt von Jan Widmer, Künstler aus Dagmersellen. Die Osterkerzen fertigte er mit Mitgliedern des Kirchenchors an.

Der Kreis ist Symbol von Vollkommenheit, Unendlichkeit und des Göttlichen. Das Nichtaufeinandertreffen der Kreislinie bildet eine kleine Lücke, sodass eine Öffnung ins Kreisinnere entsteht. Dies erinnert an das Ensō, ein aus dem Zen-Buddhismus stammendes Symbol.
Für den Künstler steht die Lücke für das Menschsein: Sie bietet Offenheit für Neues, lässt durch den Unterbruch einen Neustart zu und bricht mit der Idee der Vollkommenheit. Zum Menschen gehört auch, Fehler zu machen. Der nicht geschlossene Kreis macht unsere Unvollkommenheit bewusst und findet das Schöne auch im Nicht-Perfekten.
Die Farbe Blau ist bewusst gesetzt und referenziert auf Maria als Symbol einer starken Friedensträgerin.
Ein Kreuzzeichen verläuft bis zum Grund der Kerze. Das Kreuz erdet und stellt einen Bezug zur christlichen Botschaft der Auferstehung her.
Wir wünschen Ihnen nicht ein perfektes, aber ein fried- und hoffnungsvolles Osterfest!

Jan Widmer (jan-widmer.kleio.com)
Seelsorgeteam Pastoralraum Hürntal

Die Hausosterkerzen werden nach allen Ostergottesdiensten und anschliessend im Sekretariat zum Preis von Fr. 10.– verkauft. Der Erlös von ca. Fr. 3.– pro Kerze geht je zur Hälfte an den Kirchenchor und an die Fastenaktion.

Karwoche im Hürntal

Der Karfreitag gehört dazu

Der Karfreitag ist kein Wellness-Programm. Aber existenziell wichtig für das eigene Leben und für die Zukunft der Menschen und der Welt. Hinsehen, nicht wegsehen ist die Botschaft. Ostern ohne Karfreitag ist nicht möglich.

Viele mögen den Karfreitag nicht, weil es um Tod, Schmerz und Leid geht. Für die Zukunft der Erde, die weltweite Menschheitsfamilie und für die Stärkung der eigenen inneren Widerstandskraft ist es wichtig, vor dem Schlimmen, vor Krieg, Leiden und Tod nicht die Augen zu verschliessen, sondern hinzusehen, sich berühren zu lassen. So werden Mitgefühl, Solidarität und aufständische Lebenskraft geweckt. Auch für Kinder und Jugendliche ist der Karfreitag ein zwar herausforderndes, aber für das Leben unglaublich wertvolles Lernen. Zur Auseinandersetzung mit dem Tod von Jesus, aber auch mit der aktuellen Ungerechtigkeit und dem heutigen, weltweiten Leiden und Sterben laden die Gottesdienste am Karfreitag ein.

Für Klein und Gross

Den Karfreitag in etwas einfacherer, aber nicht weniger eindrücklichen Form erlebbar machen die Gottesdienste am Karfreitagmorgen in Uffikon und in der Kapelle Eiche. Mit Bildern und einfachen Sätzen wird von der Leidensgeschichte Jesu erzählt und vom grossen Leiden heutiger Menschen. Musikalisch begleitet das Klarinettentrio Olivia Fellmann, Lilo und Beat Huber die beiden Feiern.

Karfreitag auf dem Kreuzberg

Der Dagmerseller Kreuzberg hat seinen Namen vom Geschehen am Karfreitag vor knapp 2000 Jahren in Jerusalem. 14 Kreuzwegstationen mit Darstellungen des Leidenswegs von Jesus führen den Hügel hinauf. Seit Jahrhunderten tragen Menschen ihre Sorgen und die Probleme der Menschheit auf den Kreuzberg. Es gibt im Hürntal keinen geeigneteren Platz, den Karfreitag zu begehen. Der besondere Ort, die Worte und die eindrucksvolle Musik machen die Liturgie zu einem berührenden und tiefgehenden Moment. Bei schlechtem Wetter findet die Karfreitagsfeier in der Kirche Dagmersellen statt.

Interaktiver Kreuzweg

Noch bis Ende Frühlingsferien sind die Stationen des Kreuzwegs auf den Dagmerseller Kreuzberg mit interaktiven Impulsen versehen. Eine Einladung für Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene, einen speziellen Spaziergang auf den Kreuzberg zu machen.
Infos: www.hukath.ch

Musikalisch verstärkt

Der Kirchenchor unter der Leitung von Simon Jäger verstärkt die Karfreitagsbotschaft musikalisch. Zu hören sind der Schlusschor «O hilf, Christe» aus der Johannes-Passion von Heinrich Schütz, zudem weitere Werke a cappella: «Hear my Prayer», «My Peace», «Nada te turbe», «O nata lux» und «Pater in manus tuas» (Charles Gounod).

Einweihung 15. Kreuzwegstation

Im Anschluss an die Karfreitagsliturgie auf dem Kreuzberg wird die neue 15. Kreuzwegstation, welche die Auferstehung symbolisch zeigt, eingeweiht. Es ist eine von der Dagmerseller Steinbildhauerin Susanne Flütsch geschaffene Skulptur bei der Kreuzbergkapelle. Dass der Kreuzweg nun um eine Auferstehungsstation erweitert wurde, will die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass Ungerechtigkeit, Leiden und Tod nicht das letzte Wort haben.

Katharina Jost

Arbeiten im Pastoralraum Hürntal – Mitarbeitende werden vorgestellt

«Präsenz» heisst sein Zauberwort

Seit bald 30 Jahren dirigiert Simon Jäger den Dagmerseller Kirchenchor. Dieser ist eines seiner vier beruflichen Standbeine. Der klassisch ausgebildete Sänger und Musiker ist auch einer der vier Tenöre von «I Quattro», leitet den Projektchor «Canto Willisau» und ist Musikschullehrer für Sologesang.

Bild: André Scheidegger

Seit bald 30 Jahren ist Simon Jäger Dirigent des Dagmerseller Kirchenchors. Ausserdem ist er einer der vier Tenöre von «I Quattro», der bekannten Schweizer Formation.

Bodenständig

Um mit einem solchen, Gänsehaut verursachenden Stimmvolumen zu singen, wie es Simon Jäger vermag, braucht es eine gute Bodenhaftung. Aber auch im übertragenen Sinn ist der im Aargau in einfachen Verhältnissen aufgewachsene Musiker trotz seines Erfolgs bodenständig und einfach geblieben. Von sich selber sagt er: «Ich bin vielleicht nicht gerade auf Anhieb der Zugänglichste, aber wenn ich Menschen besser kenne, dann bin ich sehr offen und nehme mein Gegenüber empathisch wahr.» Zentral für ihn ist die Fähigkeit der Präsenz. «Wenn ich einen Song auch schon zum tausendsten Mal singe, es kommt darauf an, dass ich dabei ganz präsent bin, nur dann hat die Musik eine Wirkung und der Funke springt über.»

Wahrscheinlich ist es genau diese Fähigkeit, mit seiner Präsenz auch die Präsenz der Chorsänger:innen herauszufordern, die den Dagmerseller Kirchenchor immer wieder zu grossartigen Leistungen führt.

Treuer Chorleiter

Auf die Frage, was ihn dem Dagmerseller Kirchenchor so treu sein lasse, sagt der 55-jährige Lockenkopf: «Es ist einfach ein guter Chor mit einem engagierten Vorstand und einer kompetenten Musikkommission. Dass wir letztes Jahr dreimal zu einer Zugabe aufgefordert wurden, ist für einen Kirchenchor ausserordentlich.» Das Arbeitsklima im Chor und im Seelsorgeteam entsprächen ihm sehr und auch die Bandbreite an Literatur, die gesungen wird. Zudem gefalle ihm die konstante Grösse des Chors mit Mitgliedern, die auch jünger sind als er selbst. Ein entscheidender Vorteil eines Kirchenchors gegenüber einem Projektchor sei, dass nicht ständig das Geld Thema sein müsse, weil der Chor von der Kirchgemeinde finanziert ist. Es gibt für den langjährigen Dirigenten also viele gute Gründe, beim Kirchenchor mitzumachen: «Singen macht einem selbst Freude und macht anderen Freude und zudem ist es erwiesenermassen gesund. Und der Kirchenchor bietet regelmässig und nicht nur punktuell die Möglichkeit zum Singen und zur Stimmbildung.»

Ostern – wer nicht kommt, verpasst etwas

Am Ostersonntag kommt die kleine Orgelsolomesse von Joseph Haydn zur Aufführung. «Diese Musik ist schön, freundlich, fröhlich, aber nicht oberflächlich, sondern ehrlich», schwärmt Simon Jäger. Der Chor wird, wie der Name der Messe sagt, von der Orgel begleitet und zudem von einer Sopranistin und einem Streichquartett verstärkt. «Die Dialoge, insbesondere beim Benedictus, zwischen Orgel, Sopranistin und Chor sind sehr eindrücklich», sagt der Musiker und meint, wer nicht dabei sei an Ostern, verpasse auf jeden Fall etwas.

Katharina Jost

Mitgliederversammlung der Frauengemeinschaft Dagmersellen

Eine muntere Frauenbande

Am Frühlingsanfang kamen gegen 70 Frauen ins Alterszentrum Eiche zur Mitgliederversammlung der Frauengemeinschaft Dagmersellen. Die Frauenfeier zu Beginn stärkte die Hoffnungskraft der Anwesenden mit wunderschöner Musik und guten Worten. So erlebte eine muntere Frauenbande einen Abend mit Begegnungen bei feinem Essen und einem zügigen statutarischen Teil unter der Leitung von Präsidentin Sandra Sidler.

Präsidentin Sandra Sidler (links) und Vizepräsidentin Deborah Fellmann (rechts) verabschiedeten Josianne Häller aus dem Vorstand. Josianne bescherte der Frauengemeinschaft viele tolle Kinoabende und die von ihr organisierte Frauenreise ins Wallis bleibt unvergessen.

Caroline Lischer (links) und Claudia Sahli verlassen das Team junger Eltern. Ebenfalls verabschiedet und verdankt wurde Céline Wey, welche krankheitshalber nicht anwesend war.

Neu im Team junger Eltern begrüsst wurden Aline Keist (links) und Melanie Häller (Mitte).

Mit grossem Dank verabschiedet wurde die langjährige Leiterin des Seniorenteams Margrith Riedweg. Sie hat sich mit ausserordentlich grossem Engagement für das Wohl der Senior:innen eingesetzt.

Text und Bilder: Katharina Jost

Begegnung mit der Palästinenserin Faten Mukarker aus Beit Jala / Bethlehem

Warten auf den Frieden

Faten Mukarker, eine engagierte christliche Palästinenserin, Friedensaktivistin und Reiseleiterin aus Beit Jala / Bethlehem, ist am 12. Mai zu Gast in Dagmersellen. Sie erzählt aus ihrem oft spannungsreichen Alltag in einem Land, in dem Frieden und Versöhnung leider in weite Ferne gerückt sind. Sehr anschaulich und packend schildert sie ihr Leben zwischen nationalen und religiösen Grenzen. Eindrücklich berichtet sie von ihren persönlichen Erfahrungen und zeigt die geschichtlichen Zusammenhänge des Konflikts auf.

Die christliche Palästinenserin und Friedensaktivistin Faten Mukarker ist am Montagabend, 12. Mai zu Gast in der Kirche Dagmersellen.

Stimme aus Palästina

Fast täglich ist davon in der Zeitung zu lesen: Die arabische Welt ist weiterhin in Aufruhr. Der furchtbare Krieg in Gaza hat den jahrzehntelangen Konflikt zwischen Israel und Palästina wieder in Erinnerung gerufen. Schon vor dem blutigen Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 war die Lage dramatisch. Das Leid der Menschen ist längst unerträglich geworden. Die christliche Palästinenserin, Friedensaktivistin, Autorin und Reiseleiterin aus Beit Jala im Westjordanland gibt Menschen in Palästina Stimme und Gesicht.

Mauer in Bethlehem.

Mauern

Was bedeutet der Nahostkonflikt für die Menschen im Heiligen Land? Aus den Nachrichten, die uns aus Palästina erreichen, erfahren wir kaum noch etwas über das Leben dort. Doch es gibt auf beiden Seiten der bis zu 9 Meter hohen Mauer Menschen, die an einen gerechten Frieden glauben. Aber welche Hürden müssen im Alltagsleben überwunden werden, welche Mauern müssen eingerissen werden, damit die beiden Völker endlich wieder zu einem Nebeneinander oder sogar Miteinander finden?

Tiefe Sehnsucht nach Frieden

Faten Mukarker lebt mit ihrer Familie in Bethlehem und spricht über die besonderen Bedingungen des tagtäglichen Lebens im Heiligen Land. In einprägsamer Erzählweise (in deutscher Sprache) macht Faten Mukarker den Zuhörer:innen deutlich, dass sie und ihre Landsleute sich nichts sehnlicher wünschen, als ohne Angst, frei und selbstbestimmt in einem eigenen, lebensfähigen Staat neben dem Staat Israel zu leben.

Text und Bilder: Benno Bühlmann

Begegnung mit Faten Mukarker

Montag, 12. Mai, 19.30 Uhr
Kirche Dagmersellen

Freier Eintritt (Kollekte/Spende für ein soziales Projekt in Bethlehem)
Finanziert von der Kirchgemeinde Hürntal

Juniatag in Dagmersellen

Die Junia-Initiative setzt sich ein für die Zulassung aller Menschen zu Weiheämtern, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung und Lebensform. Ihren Namen hat sie von einer wichtigen Frau aus dem Kreis der Apostel:innen. Jedes Jahr führt die Junia-Initiative einen Juniatag durch. Dieses Jahr findet er in Dagmersellen am Montag, 19. Mai statt. Am Nachmittag ist die Veranstaltung öffentlich und alle sind eingeladen zum Thema «Von alten Geschichten zehren». 13.30 Uhr, Kirche Dagmersellen.
Infos und Anmeldung:
www.juniainitiative.com

Kirche Dagmersellen

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Eine Nacht voller Worte, Musik und Brot

- Ab 18.00 WunderBar mit Barmusik, Schlangenbrot backen und Wettbewerb für Kinder
- 19.30 Singen nährt die Seele – Auftritt des Dagmerseller Kirchenchors. Möglichkeit zum Mitsingen. Leitung: Lorenz Ganz
- 20.30 Happige Geschichten der Bibel – Marie-Theres Rogger und Katja Wissmiller erzählen. www.bibelerz.ch
- 22.00 Festschmaus für die Ohren – Konzert mit Lorenz Ganz (Klavier), Christian Hartmann (Kontrabass), Christian Bucher (Perkussion)
- 23.00 Barmusik zum Dessert – mit Lorenz Ganz (Klavier), Christian Hartmann (Kontrabass), Christian Bucher (Perkussion). Möglichkeit zum Tanzen

Caritas-Container

Für nicht mehr gebrauchte Kleider

Vor dem Pfarrhaus an der Kirchstrasse in Dagmersellen steht ein Container der Caritas. Hier werden Kleiderspenden entgegengenommen.

Was kann ich spenden?
Kleider, Accessoires (Taschen, Gürtel, Mützen, Schals usw.) und Schuhe, die noch gut erhalten und tragbar sind. Schuhe bitte paarweise zusammenbinden. Sowohl Frauen-, Männer-, Kinder- und Babykleider als auch -schuhe werden gerne entgegengenommen.

Was geschieht mit den gespendeten Kleidern?
Alle Kleider werden in der Kleiderzentrale der Caritas in Emmen gesammelt und sortiert. Ein Teil der Kleider wird in den Secondhandläden der Caritas in Bern, Emmen und Solothurn verkauft. Ausserdem erhalten in der «Kleiderhilfe» in Emmen armutsbetroffene Menschen Kleider zu sehr günstigen Preisen. Hier können nur Menschen einkaufen, die am Existenzminimum leben. Was nicht den hohen Qualitätsstandards entspricht, wird entweder industriell verwertet oder entsorgt. Der Erlös fliesst in soziale Projekte der Caritas Schweiz.

Der andere Sonntag am 1. Juni

Mit allen Sinnen unterwegs im Wald

Der nächste andere Sonntag findet draussen statt. Um 6.00 am Morgen treffen sich Gross und Klein, die gerne mit offenen Augen und Ohren am frühen Morgen durch den Wald unterwegs sein wollen. Unter der Leitung von Beat Rösli gibt es viel zu sehen, hören und entdecken. Das Zmorge, das alle im Rucksack mitbringen, wird gemeinsam eingenommen. Der Anlass findet bei jeder Witterung am Sonntag, 1. Juni statt. Nähere Informationen folgen im Mai-Pfarreiblatt und auf den Informationskanälen des Pastoralraums Hürntal. Der andere Sonntag ist ein Format, das anstelle der herkömmlichen Sonntagsgottesdienste sinnstiftende Anlässe am Sonntag anbietet.

Spenden für die Fastenaktion

Spenden für die Projekte in Kolumbien, die der Pastoralraum Hürntal in der Fastenzeit unterstützt, sind weiterhin möglich und erwünscht.

Lern Lounge Mobil

Lebenslanges Lernen für Erwachsene in **Reiden**

Wir bieten
- Informationen zu möglichen Weiterbildungen
- Vermittlung bei Alltagsproblemen
- Spielkiste für Kinder

Wir unterstützen
- beim Ausfüllen von Formularen
- beim Schreiben von Briefen
- beim Bewerben
- bei Fragen zur Benutzung von Computer/Smartphone

Termine, Öffnungszeiten und Standorte
Donnerstag, 10.4.2025, 9.30 bis 11 Uhr
Feldstrasse 2, Reiden, im Kulturencafé beim kath. Pfarramt

Mittwoch, 7.5./4.6./2.7.2025, 16.30 bis 19 Uhr
Schulhaus Pestalozzi, Schulhausstrasse, Reiden, in der Schul- und Gemeindebibliothek

Kostenlos und ohne Anmeldung

CARITAS zentral schweiz · sah zentralschweiz · KANTON LUZERN · EINFACH! BESSER

Gottesdienste

Mittwoch, 16. April – Abendmahlsfeier
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.
19.00 **Feier des letzten Abendmahls** und **Erstkommunion der Kinder der 3. Klassen** in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf, Andy Barna).

Freitag, 18. April – Karfreitag
Fast- und Abstinenztag.

09.30 **Familiengottesdienst** in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost und Reliassistentinnen). Musikalische Gestaltung durch das Klarinetten-Trio Olivia Fellmann, Lilo & Beat Huber.
10.45 **Familiengottesdienst** in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost und Reliassistentinnen). Musikalische Gestaltung durch das Klarinetten-Trio Olivia Fellmann, Lilo & Beat Huber.
14.30 **Karfreitagsliturgie** mit dem **Kirchenchor** auf dem **Kreuzberg** (bei schlechtem Wetter in der Kirche Dagmersellen) (Andreas Graf). Einweihung der neuen 15. Kreuzwegstation.

Samstag/Sonntag, 19./20. April – Ostern

Osternacht
17.00 **Österliche Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter, Begleitpersonen und Hausbewohner:innen in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost und Chenderfiirteam). Beginn beim **Osterfeuer vor der Cafeteria.** Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.
19.30 **Osternachtfeier** in der Kirche **Uffikon** (Daniel Ammann, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche.** Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.
21.00 **Osternachtfeier** in der Kirche **Dagmersellen** (Daniel Ammann, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov). Beginn beim **Osterfeuer vor der Kirche.** Anschliessend lädt die Jubla zum Eiertütsche ein und es werden Hausosterkerzen verkauft.

Ostersonntag
09.00 **Ostergottesdienst** in der Kirche **Uffikon** (Daniel Ammann, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Konstantin Suhhovski) und Orgel (Michael Temnykov).
10.15 **Ostergottesdienst** in der Kirche **Dagmersellen** (Daniel Ammann, Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch **Kirchenchor** (Leitung: Simon Jäger), ein Streichquartett und Orgel (Michael Temnykov). Anschliessend lädt der Kirchenchor zum Apéro ein.

Ostermontag, 21. April
Osterwasser kann in den Kirchen abgefüllt werden.
Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.

09.30 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche** (Daniel Ammann).

Mittwoch, 23. April
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 24. April
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 26./27. April – Kommunionfest
Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost, Andreas Graf.

Samstag
10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor dem Pfarrhaus und Einzug in die Kirche, begleitet von der Brass Band Uffikon-Buchs.
10.15 **Kommunionfest** in der Kirche **Uffikon.** Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Lilo Huber) und Klavier (Edith Meier). Anschliessend Apéro und Spiel der Brass Band Uffikon-Buchs.

Sonntag
10.00 Besammlung der Kommunionkinder und Einzug in die Kirche, begleitet von der Musikgesellschaft Dagmersellen.
10.15 **Kommunionfest** in der Kirche **Dagmersellen.** Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Lilo Huber) und Klavier (Edith Meier). Anschliessend Spiel der Musikgesellschaft Dagmersellen.

Mittwoch, 30. April
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Zu Gott heimgekehrt ist …

… am 24. März Hans Meier-Müller, AZ Eiche, vorher Stermelstrasse 2, Dagmersellen, im Alter von 92 Jahren.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs

Mittwoch, 30. April
Karolina und Walter Meier-Arnold, Sohn Walter Meier, Underweid, Buchs.
Margrith und Alfred Eiholzer-Arnold, Reiden.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:

Mo, Di und Do	09.00–11.30
Mi und Fr	14.00–17.00

Besuche sind nach Vereinbarung auch ausserhalb dieser Zeiten möglich. Bei Todesfällen und dringenden Anliegen erfahren Sie über die Nummer 062 748 31 10, wie Sie jederzeit eine Ansprechperson erreichen.

Wochenkollekten

Die Kollekten werden nicht nur in den Gottesdiensten am Wochenende aufgenommen. Es besteht jeweils eine ganze Woche die Möglichkeit, via Twint zu spenden.

16. bis 24. April
Der «Schweizerische Heililand-Verein» unterstützt die Christ:innen im Nahen Osten. Die Kirchen vor Ort sind in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Sozialarbeit für *alle* Menschen tätig.
www.heiligland.ch

25. April bis 1. Mai
Der «Arbeitskreis Kirche und Tiere» mahnt unsere Verpflichtung gegenüber den Tieren als unseren Mitgeschöpfen an und gibt Impulse für einen würdevollen, achtsamen und gerechten Umgang mit ihnen.
www.arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch

Kollektenkasse Hürntal, Dagmersellen
Kollektenkasse Hürntal
TWINT

«Hoher Mittwoch»: letztes Abendmahl

Am Mittwoch, 16. April, aus personellen Gründen einen Tag früher als traditionell vorgesehen, wird im Gottesdienst um 19.00 in der Kirche Dagmersellen das letzte Abendmahl gefeiert, das Jesus mit seinen Freund:innen teilte.
Mit dabei sind die Kommunionkinder mit ihren Angehörigen. In dieser Feier bekommen die Kommunionkinder zum ersten Mal das heilige Brot. Zur Abendmahlsfeier sind alle eingeladen. Auch jene, die kein Kommunionkind in der Familie haben.

Karfreitag: Passion

Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst um 14.30 auf dem Kreuzberg statt. Bei schlechtem Wetter ist der Gottesdienst zur gleichen Zeit in der Kirche Dagmersellen. Bei unsicherem Wetter: www.hukath.ch (ab 12.00). Es besteht ein Fahrdienst um 13.50 ab Pfarrhaus Dagmersellen mit Anmeldung auf dem Sekretariat, 062 748 31 10.

Kirchenchor

Karfreitag
Zu hören sind der Schlusschor «O hilf, Christe» aus der Johannes-Passion von Heinrich Schütz, zudem weitere Werke a cappella: «Hear my Prayer», «My Peace», «Nada te turbe», «O nata lux» und «Pater in manus tuas» (Charles Gounod).

Ostern
Haydns «Kleine Orgelsolomesse», welche der Chor an Ostern zur Aufführung bringt, wurde 1766 komponiert und ist ein Werk der Wiener Kirchenmusik. Die Messe ist besonders für ihre Soloparts für Orgel bekannt. Mit Sopran (Franziska Baumgartner), Orgel (Michael Temnykov), einem Streichquartett und Kirchenchor unter der Leitung von Simon Jäger. Nach dem Festgottesdienst serviert der Chor für alle einen österlichen Apéro.

Einzug am Weissen Sonntag

Wegen der grossen Baustelle beim Schulhaus Dagmersellen kann der Einzug der Kommunionkinder am Weissen Sonntag voraussichtlich nicht wie gewohnt von der Arche her erfolgen. Informationen zum Einzug gibt es kurz vorher auf hukath.ch.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Osteranlass
Mittwoch, 16. April, 14.00 bis 16.30. Treffpunkt beim Parkplatz Tellenberg in Uffikon. Jedes Kind bringt ein Säcklein für die Ostereier mit. Infos und Anmeldung bis 13. April bei Claudia Stalder, 076 386 86 57.

Seniorentreff Dagmersellen

Dienstagswanderungen
22./29. April. Treffpunkt 14.00 beim Schulhaus Linde. Wanderzeit und Routen nach Absprache.

Tanzgruppe
Freitag, 25. April, 9.00, Gemeindesaal Arche.

Mittagstisch
Mittwoch, 16. April, 11.30, Café Chratz. Anmeldung bis Montag, 14. April an Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

Spass bei Brett- und Kartenspiel
Mittwoch, 30. April, 14.00 bis 16.00, Altersblock, Kirchstrasse 4.

Handy-Kurs (für iPhone)
Samstag, 3. Mai, Lorenzsaal. Das Handy bietet Möglichkeiten, birgt aber auch Gefahren. Luca Süess, Informatiker, vermittelt an diesem Kurs Wissenswertes zur Anwendung, weist auf Risiken hin und beantwortet Fragen. Anmeldung bis 28. April an Walter Baumann, 079 297 95 34 oder info@senioren-dagmersellen.ch. Infos zum zeitlichen Ablauf folgen nach Anmeldeschluss.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Fahrradtour
Dienstag 22, April, 13.30, Chäsiplatz Buchs.

Wanderung
Dienstag, 29. April, 13.30, Kirchplatz Uffikon.

Seniorenturnen
Jeweils am Mittwoch, 14.00, Treffpunkt Mehrzweckhalle Uffikon. Kein Turnen während den Schulferien.

Kollekten im Februar

02.	Caritas Zentralschweiz	484.32
09.	Weihnachtsbriefkasten	263.38
16.	Neve Shalom	430.09
23.	Projekt «Jubilate»	151.28

Aktivtag der Jubla-Leiter:innen

Auf ungewohnten Pfaden

Wenn schon früh aufstehen, dann richtig: Am Tag der Umstellung auf Sommerzeit zogen 9 Leiter:innen um 6 Uhr früh in Skimontur zum Bahnhof und via Oberrickenbach auf die Bannalp. Ziel der Skitour war der Chaiserstuel.

Der Touren-Crashkurs im Zug ist absolviert, die Ausrüstung montiert und die ersten Höhenmeter sind geschafft.

Neben den meist vierzehntäglichen Gruppenstunden, den monatlichen Leitungshöcks, rund 10 Scharanlässen und den Aktivitäten rund ums Sommerlager pflegen die 18 Leiterinnen und 18 Leiter der Jubla auch gesellige und zuweilen sportliche Anlässe. So am Sonntag, 30. März bei einer Ski- bzw. Schneeschuh- und Snowboardtour auf der Bannalp. Unter der Leitung von Präses Andreas Graf alias Aschi betraten sie damit Neuland bzw. Neuschnee.

Auf der Bannalper Schonegg gibt's die erste grössere Pause und die Gewissheit: Bald haben wir es geschafft!

Auch die Abfahrt hat es in sich ... Müde und mit einem Grinsen im Gesicht zurück auf der Bannalp.

Während die einen vorab in den steileren Abschnitten etwas litten und anfingen, die Schritte bis zur nächsten Pause zu zählen, fragten sich andere, wie sie da bloss wieder heil runterkämen. Dank gegenseitiger Unterstützung erreichte der ganze Trupp nach 3,5 Stunden den Chaiserstuel und genoss mit klammen Fingern den verdienten Lunch. Bei der Abfahrt zählte die Freude und nicht der Fahrstil – manchmal auch die Schadenfreude ...

Nach einer «schwindelfreien» Wanderung von der Seebodenalp über die Bänder auf die Rigi und einer «trümligen» Wanderung von Engelberg über den Surenenpass nach Attinghausen im letzten Herbst und der jetzigen Skitour ist im Frühling eine Biwaknacht auf einem Gipfelchen im Tessin mit Sonnenaufgang geplant. 15 Leiter:innen haben sich angemeldet für eine andere Art von Lebenserfahrung – für sich selber und indirekt vielleicht auch für «ihre» Kinder.

Andreas Graf

Das Lassalle-Haus galt lange als Flaggschiff unter den kirchlichen Bildungshäusern der Schweiz.
Bild: Spartanbu, Wikimedia Commons

Jesuitenprovinz Zentraleuropa

Lassalle-Haus in Edlibach stellt den Hotelbetrieb ein

Das Lassalle-Haus der Jesuiten in Edlibach ZG stellt per Sommer seinen Hotel- und Gastronomiebetrieb ein. Mehrtägige Veranstaltungen und Kurse sind somit nicht mehr möglich, sie sollen künftig an externen Orten stattfinden, teilen die Jesuiten mit. 43 Personen verlieren ihre Anstellung. Gründe für die Teilschliessung seien der Nachfragerückgang und gestiegene Aufwände für Löhne, Management und Dienstleistungen.

Vollversammlung der Schweizer Bischofskonferenz

Statuten für nationales Kirchengericht abgesegnet

Die Schweizer Bischöfe haben an ihrer Vollversammlung vom März in Fischingen die Statuten für ein nationales Kirchengericht abgesegnet. Diese gehen nun zur Genehmigung nach Rom. Das nationale Kirchengericht war eine der Massnahmen, welche Bischof Bonnemain nach der Publikation der Missbrauchsstudie bekannt gab.

Das Kirchengericht soll zusätzlich zur weltlichen Gerichtsbarkeit in der Schweiz gegen Kirchenangestellte ermitteln, denen Übergriffe vorgeworfen werden. Gleichzeitig soll so das Problem der Befangenheit gelöst werden, das sich bisher oft stellte.

Die Bischöfe verabschiedeten in Fischingen ausserdem die Einführung verpflichtender psychologischer Eignungsprüfungen, sogenannter Assessments, für zukünftige Seelsorger:innen. Das entsprechende Dekret tritt ab April in Kraft.

Bischöfe diskutieren in einem Korridor des Klosters Fischingen. *Bild: SBK*

So ein Witz!

Auf einer Wetterstation musste die tägliche Niederschlagshöhe von Hand in den Computer eingegeben werden. Irgendwann einmal vertippte sich dabei einer, statt 8,54 cm gab er 8,54 m ein. Die Programmiererin hatte aber wohl für diesen Fall vorgesorgt, denn der Computer gab folgende Fehlermeldung aus: «Baue ein grosses Boot! Nimm von jeder Tierart zwei, und zwar ein männliches und ein weibliches …»

Kleines Kirchenjahr

Von Kümmern und Greinen

Die Woche zwischen Palmsonntag und Ostern heisst Karwoche. «Kar» leitet sich vom althochdeutschen Wort «kara» für Trauer, Kummer, Klage ab. Im englischen Wort «to care» für «sich kümmern» klingt dieses Bedeutungsfeld noch an.

Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag, der Erinnerung an den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem: Gemäss dem Evangelium jubelten die Menschen ihm zu, breiteten Kleider vor ihm aus, manche schnitten Palmzweige ab und streuten sie auf den Weg. Heute werden darum in vielen Pfarreien «Palmzweige» gesegnet, hierzulande meist Stechpalmen, Thuja oder Buchsbaum.

Am Hohen Donnerstag oder Gründonnerstag erinnert die Kirche an das letzte Abendmahl Jesu, ehe er verraten und den Römern ausgeliefert wurde. Der Begriff «grün» geht auf althochdeutsch «greinen» für «weinen» zurück. Nach dem Gottesdienst verstummen die Kirchenglocken bis zur Osternacht.

Der Karfreitag gilt der Feier des Leides und des Todes Jesu. Vielerorts finden Kreuzwege statt, die an den Weg Jesu zum Kreuz erinnern.

Der Karsamstag als stillster Tag im Kirchenjahr reflektiert den begrabenen Christus, die Totenruhe, das Warten und Hoffen auf die Auferstehung. *sys/aw*

Kruzifixe am Wegrand erinnern das ganze Jahr an Jesu Tod.
Bild: Gregor Gander-Thür

Papst Franziskus veröffentlicht seine Autobiografie

Ein nahbarer Seelsorger in Rom

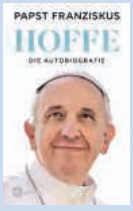
«Hoffe» lautet der Titel von Papst Franziskus' Memoiren. Es ist die erste Autobiografie eines Papstes. Ein lesenswertes Buch auch für Kirchenferne.

Mitte Januar erschien die erste Autobiografie eines Papstes unter dem Titel «Hoffe». Auf knapp 400 Seiten gibt sich Franziskus, der von seinem langjährigen Co-Autor Carlo Musso unterstützt wurde, von seiner persönlichen Seite: nahbar, humorvoll und bemüht um sein Vermächtnis als pastoraler Papst in politisch anspruchsvollen Zeiten.

Erstsprache Piemontesisch

Der «Papst vom Ende der Welt» hat italienische Wurzeln. Piemontesisch sei die erste Sprache gewesen, die er kennenlernte. Gesprochen hat sie seine Grossmutter, eine prägende Figur im Leben des kleinen Jorge Bergoglio, wie der Papst mit bürgerlichem Namen heisst. «Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt und wurde auch von ihr geliebt. Für mich war sie die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.»

Jorge Mario Bergoglio und seine vier Geschwister wachsen als Migrant:innen-Kinder im Stadtteil Flores in Buenos Aires auf. Seine Grosseltern waren mit seinem Vater vor Armut und Krieg aus Europa geflohen. Getrieben von der Hoffnung, in Südamerika ein besseres Leben aufzubauen.



Papst Franziskus: Hoffe. Die Autobiografie. Aus dem Italienischen von Elisabeth Liebl. 368 Seiten, Fr. 33.50, Kösel-Verlag 2025.

Papst in Krisenzeiten

Die Parallelen zu heute sind gewollt und Franziskus hat hier besonders seine europäischen Leser:innen im Auge, die er in Anbetracht der Abschottung des Kontinents an die Geschichte erinnert. Die Sorge vor Populismus, Nationalismus und dem Dritten Weltkrieg, der laut dem Papst bereits «stückweise» geführt werde, sind Leitmotive der Autobiografie. Die aktuellen politischen Entwicklungen, die Franziskus immer wieder anspricht, sind der Grund, warum er die Veröffentlichung vorgezogen hat. Ursprünglich sollten die Memoiren erst nach seinem Tod erscheinen.

Phasen der Depression

Mit unverhohlener Zärtlichkeit erinnert sich der Pontifex seiner Heimat und seiner Familie. Seine Eltern und Grosseltern sind italienische Wirtschaftsflüchtlinge, denen der Aufstieg in die argentinische Mittelschicht gelingt. Menschlich und mitmenschlich kommt die Familie Bergoglio daher. Der kleine Jorge liebt Superman-Comics, ist ein schlechter Fussballspieler, was seine Begeisterung für den Sport nicht mindert, er prügelt sich, flucht und beschimpft seine Lehrerin. Seit seiner Jugend kennt der heutige Papst Phasen der Depression. «Sie hat mich ein Leben lang begleitet, diese Melancholie», schreibt er. Heute weiss er: «Es ist ein Signal, das mir sagt, dass ich achtgeben muss, dass gerade etwas geschieht und dass das Leben von mir eine Antwort verlangt. Ich habe auch gelernt, von dort aus vorwärtszugehen.» Es sind solche Passagen, jenseits des päpstlichen Vermächtnisses, die das Buch auch für Kirchenferne lesenswert machen.

> *Oma Rosa war für mich die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.*
>
> *Papst Franziskus*

Mutter nicht begeistert

Lange bevor Jorge zu Franziskus wird, erlebt er als Jugendlicher seine Berufung zum Priester. «Tatsache ist, dass ich aus dem Beichtstuhl heraustrat und nicht mehr derselbe Mensch war wie vorher. Und plötzlich wusste ich, dass ich Priester werden würde.» Als seine Mutter von der Berufung des 18-Jährigen erfährt, ist sie alles andere als begeistert. Aber Jorge setzt sich durch.

Er tritt ins Jesuitenkolleg ein und steigt schnell auf. Während der Zeit der Militärjunta in Argentinien (1976–83) wird er auch mal zum Fluchthelfer. Diese Passagen dürften sich besonders an die Kritiker in seiner Heimat wenden, die Franziskus Nähe zum Regime vorwerfen.

Pastoraler Papst für alle

In der zweiten Hälfte erläutert Franziskus sein spirituelles Verständnis und kirchliches Vermächtnis. Er, der pastorale Papst, bekennt sich zum Volksglauben und kritisiert Traditionalismus und Rückwärtsgewandtheit. «Die Liturgie ist kein Selbstzweck, los-

Nahbar und humorvoll, so zeigt sich Papst Franziskus in seiner Autobiografie «Hoffe». Bild: KNA

gelöst von der pastoralen Tätigkeit.» Und: «Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers», schreibt der Papst.
Mit seinen Memoiren möchte Franziskus alle Menschen erreichen. Franziskus versteht sich als Seelsorger, nicht als universitärer Theologe. Das spiegelt sich in Ton und Schreibstil, einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich. Immer leicht zu folgen – auch bei kirchenpolitisch schwierigen Themen.

Priesteramt bleibt männlich

Er plädiert für die Teilhabe der Frauen und zitiert das Abschlussdokument der Weltsynode vom Oktober 2024: «Es gibt keine Gründe, warum Frauen in der Kirche keine Führungsrolle übernehmen sollten.» Gleichzeitig weicht er nicht von der Idee des petrianischen und marianischen Prinzips ab. Mit anderen Worten: Das Priesteramt bleibt männlich, Macht aber kann geteilt werden.

Franziskus' Kirche ist ohne Unterschied für alle da. Mit klaren Worten stellt sich der Papst gegen die Verfolgung von Homosexuellen, die noch immer in über 60 Ländern Realität ist. «Homosexualität ist kein Verbrechen, sondern eine Tatsache des Menschseins. Und die Kirche und die Christen können angesichts dieser verbrecherischen Ungerechtigkeit nicht die Augen verschliessen oder sich kleinmütig verhalten.»
Franziskus' Kirche ist auch eine politische Kirche. Sie mischt sich ein, auch gerade dort, wo es unangenehm wird. Und sie lässt sich nicht vom Scheitern entmutigen. Am 25. Februar 2022, dem Tag nach dem russischen Einmarsch, hat sich Franziskus persönlich in die russische Botschaft begeben. «Ich bat flehentlich um die Einstellung des Bombardements und mahnte zum Dialog. Ich schlug eine Mediation durch den Vatikan vor.»
Die Absage kam kurz darauf von Putins Aussenminister Lawrow. Die Bemühungen des Vatikans, durch seine Vertreter vor Ort auf die Konfliktparteien einzuwirken, hätten seither aber nicht abgenommen. Ähnlich äussert sich Franziskus zum Nahostkonflikt. Friede, das Ende der Gewalt und der Leiden der Menschen, müsse das höchste Streben sein, dem der Papst all seine verbleibende Energie widmet.

Hadern mit Abgründen

Weniger energisch thematisiert der Papst die Missbrauchskrise der katholischen Kirche. Die knappen Seiten, die er dem Thema Missbrauch widmet, überzeugen am wenigsten. In «Hoffe» fehlt ein klares, von Herzen kommendes Plädoyer für den Kampf gegen Missbrauch; ein Plädoyer, wie der Papst es für Frieden und Versöhnung an anderer Stelle im Buch überzeugend liefert. Es ist die eine grosse Schwäche der ansonsten durchaus lesenswerten Autobiografie.

Annalena Müller, «pfarrblatt» Bern

Achtsamer Umgang mit digitalen Medien

Weniger Handy heisst mehr reden

Über das Handy treten wir primär mit anderen in Beziehung. Wer seinen Handykonsum reduzieren will, muss darum aktiv kommunizieren, um Beziehungskonflikte zu vermeiden.

Für mehr Ruhe und Sinnlichkeit beim Essen müsste unsere Redaktorin das Handy weglegen. Bild: Thomas Villiger

«Achtzig Prozent der Handyzeit hat mit Beziehungen zu tun», sagt Anna Miller, Expertin für digitale Achtsamkeit und Mitarbeiterin bei der Peterskapelle Luzern, im Workshop «Digitaler Minimalismus». Die Aussage überrascht mich. Doch ein kurzer Check bestätigt: Whatsapp, Signal, E-Mail und Instagram sind tatsächlich jene Apps, die ich am meisten nutze. Um Beziehung, Bindung und Kommunikation geht es denn auch zentral an diesem einstündigen Workshop, den die katholische Kirche Stadt Luzern an einem Mittwochmittag Mitte März im Rahmen der Fastenzeit anbietet.

Handy eine Stunde aus

Was das bedeutet, realisieren die 15 Teilnehmenden gleich zu Beginn, als Anna Miller uns auffordert, das Handy für diese Stunde auszuschalten und wegzulegen. Für den Bruchteil einer Sekunde überlege ich, ob meine 85-jährige Mutter mich in dieser Zeit brauchen könnte. Doch da meine beiden Geschwister näher bei ihr wohnen, ist diese Sorge unbegründet.

Der Akt löst bei den Teilnehmenden Unterschiedliches aus: Erleichterung, das Gefühl, ganz da zu sein, aber auch Unruhe, weil man gerade noch gesehen hat, dass eine Mail hereinkam.

Wir werden aufgefordert, in einem Moment der Stille unser Handyverhalten zu reflektieren: Was stört mich an meinem eigenen Umgang damit? Welcher Schritt würde daran etwas positiv verändern? Warum will ich mein Verhalten ändern? Und wovon will ich mehr?

Mehr Ruhe und Sinnlichkeit

Es ist diese letzte Frage, an der ich vor allem hängen bleibe. Es befreit mich, den Blick ins Positive zu wenden, statt mich selbst für meinen übermässigen Handykonsum zu geisseln. Ich finde denn auch sehr schnell Antworten: Ich will mehr Konzentration, mehr Ruhe und mehr Sinnlichkeit, indem ich mich etwa beim Essen mehr auf das konzentriere, was ich zu mir nehme. In Dreiergruppen suchen wir nach ersten Schritten, wie wir uns ein klein wenig aus der Abhängigkeit von diesem Gerät befreien können.

Proaktiv kommunizieren

«Einen Wecker kaufen, damit ich nicht frühmorgens schon vom Handy aus dem Schlaf gerissen werde», lautet ein simpler, aber vermutlich sehr wirksamer erster Schritt eines Mannes im Studentenalter. «Bei den Apps eine zeitliche Begrenzung einschalten», sagt eine junge Frau. «In meinem Arbeitsumfeld ein Ampelsystem einführen für die Dringlichkeit von Nachrichten», sagt ein Mann mittleren Alters. Und erläutert: Für Dringendes

Journalistin und Autorin

Anna Miller: Verbunden. Wie du in digitalen Zeiten wieder Platz schaffst für Dinge, die dir wirklich wichtig sind. Ullstein 2023

Anna Miller ist Journalistin, Autorin und Expertin für digitale Achtsamkeit mit Master-Abschluss in Positiver Psychologie. Sie ist Mitarbeiterin bei der Peterskapelle Luzern.

bitte telefonieren, alle anderen Kanäle sind weniger dringend. Er schaut sie zu bestimmten Zeiten an. Anna Miller ergänzt: «Wichtig ist, aktiv zu kommunizieren, dass etwa ein Mail keine hohe Dringlichkeit hat.»
Kommunikation, so wird in dieser Stunde deutlich, ist zentral, wenn wir anfangen, unser Handyverhalten zu ändern: «Es geht bei der Frage nach digitaler Achtsamkeit sehr stark um Bindung und Beziehung: Was braucht der oder die andere, um beruhigt zu sein, wenn ich nicht sofort reagiere? Und was brauche ich selbst?»
Hier proaktiv mitzuteilen, zum Beispiel mit einer Abwesenheitsmeldung, wann ich wieder erreichbar bin und was im Notfall zu tun ist, kann beruhigend wirken. «Das vermittelt dem Gegenüber emotionale Sicherheit», sagt Miller. Ebenso könne es den/die Empfänger:in einer Nachricht entlasten, wenn man mitteilt, dass die Antwort nicht eilt.

Ausser Sichtweite

Das Digitale, erläutert die Expertin und Buchautorin Miller, sei darauf angelegt, Hürden abzubauen: Per Handy eine Pizza zu bestellen und gleich via Twint zu bezahlen, sei eine Sache von zwei Minuten. Entsprechend baut man Hürden auf, wenn man etwa zu bestimmten Zeiten nicht per Whatsapp, sondern nur via Telefon erreichbar ist. Miller empfiehlt ausserdem, das Handy zu bestimmten Zeiten ausser Sichtweite zu legen, vielleicht sogar in einen anderen Raum, denn «was du siehst, berührst du!», sagt sie aus Erfahrung.
Nach dem Workshop schalte ich mein Handy wieder ein. Fast ein wenig enttäuscht stelle ich fest, dass mich in dieser Stunde keine einzige Nachricht erreicht hat. Im Büro lege ich mein Handy ausser Sichtweite, installiere eine Timing-App, die mir nach 25 Minuten eine Pause empfiehlt, und schreibe eine Stunde lang fokussiert an diesem Text. *Sylvia Stam*

Jubla Schweiz

Lena Rüegg verlässt Jubla

Nach nur einem Jahr verlässt Geschäftsleiterin Lena Rüegg (33) die Bundesleitung der Jubla wieder. Seit einer Umstrukturierung Mitte 2023 funktioniert die Geschäftsstelle selbstorganisiert. Lena Rüegg sagte gegenüber kath.ch, sie könne ihre Stärken besser in konventionellen Strukturen und klassischen Führungsaufgaben entfalten. Diese Erfahrung soll nun in die Stellenausschreibung einfliessen. Die neue Geschäftsleitung solle «die Jubla Schweiz nach innen vor allem begleitend und beratend leiten und nach aussen repräsentieren», sagt Rüegg laut kath.ch.

Lena Rüegg war seit April 2024 Geschäftsleiterin in der Bundesleitung der Jubla. *Bild: Jubla Schweiz*

Abtei Saint-Maurice

Abt Scarcella zurück im Amt

Jean Scarcella, Abt von St-Maurice, ist seit März zurück im Amt. Nach Missbrauchsvorwürfen war er im Herbst 2023 freiwillig in den Ausstand getreten. Der Vatikan hatte ihn im Oktober 2024 nach einer kanonischen Untersuchung offiziell gerügt. Die Walliser Generalstaatsanwältin hatte die Verfahren im Oktober 2024 infolge Verjährung eingestellt. Nun kehrt Scarcella mit dem Segen von Rom in sein Amt zurück. Betroffenenorganisationen reagierten empört. Scarcellas Rückkehr untergrabe die Glaubwürdigkeit der kirchlichen Massnahmen im Kampf gegen Missbrauch.

Was mich bewegt

Die geschenkte Zeit

Bild: Fabienne Bühler

«Das Geschenk der Zeit» stand kürzlich unterhalb zweier Fotos für Uhren. Grafisch ansprechend, hat mich jedoch die Verbindung von Text, Bild und Absicht irritiert. Suggeriert das Plakat nicht, dass einem durch den Kauf einer Uhr Zeit geschenkt wird?

Ich kam ins Grübeln: Was schenkt mir Zeit? Was frisst sie? Kann ich durch eine Uhr Zeit gewinnen? Die alte griechische Unterscheidung von Chronos und Kairos kam mir in den Sinn. Dadurch, dass mir die messbare Chronos-Zeit hilft, meinen Tag und die Termine optimal zu organisieren, kann mir eine Uhr weiterhelfen. Doch das bleibt eine Sache der Effizienzsteigerung – und die geht ja oft zu Lasten der Kairos-Zeit, der Zeit im Hier und Jetzt, die uns gerade dadurch erfüllt, dass sie augenblicklich keine Rolle spielt.

Chronos braucht Kairos und umgekehrt: Wir brauchen genügend Zeit für unsere Arbeit und unsere Aufgaben, genügend Freiräume für Spontaneität und das Auskosten des Augenblicks.

Die Fastenzeit schenkt Momente, sich aus der oft unbarmherzigen Chronos-Zeit zu befreien, und hilft mir, mich auf das Wesentliche – Gott – auszurichten. In dieser Ausrichtung erfahre ich ganz viel Kairos-Zeit, die ich wahrhaft als Geschenk ansehe. Frohe Ostern!

Felix Gmür, Bischof von Basel

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch